

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 95 (2001)
Heft: 1

Rubrik: Belinda

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Belinda

rhe/Das Visper Theater führte im vergangenen November «Belinda» von Elmar Harris auf. Die ins Walliserdeutsch übertragene Fassung brachte Regisseur Bruno Zenhäusern und dem Ensemble viel Beachtung.

Jörg Matter schickte uns per Fax Unterlagen zu diesem aktuellen Thema. Wir freuten uns sehr über diese spontane Information und glauben, dass sich unsere Leserschaft für den Inhalt dieses Theaterstückes interessiert. Nachfolgend veröffentlichten wir aus der Programmschrift die Begleitworte von Bruno Zenhäusern.

Das Stück

Belinda, die gehörlose Tochter von Erno Tanner, lebt mit ihrem Vater unter einem Dach. Die Mutter ist bei der Geburt von Belinda gestorben. Seither lebt Tanner mit seiner Tochter allein in seiner abgelegenen Mühle und lässt sich im Dorf und in der Kirche nicht mehr sehen. Er gilt unter den Dorfbewohnern als grob und unberechenbar. Die Leute trauen ihm alles zu und meiden das Haus, wenn sie nicht gerade Getreide zum Mahlen bringen müssen.

Belinda verrichtet die Schwerarbeit eines Mannes, schleppt Säcke und führt Buch über Ein- und Ausgänge im Betrieb. Sie wird vom Vater als Arbeitstier missbraucht, verprügelt und für blöd gehalten. Für die Dörfler ist sie die namenlose Stumme, der man ohne Respekt begegnet.

Ein junger Arzt, Dr. Peter, kommt ins Dorf und ist der

Erste, der Belinda als Mensch behandelt. Er entdeckt in ihr eine junge, intelligente Frau, die ein einsames, unwürdiges Leben führt. Er bereitet ihr den Weg in die Welt der Worte.

Das Volksstück von Elmar Harris geht unter die Haut. Es finden sich neben der harten Realität der Menschenverachtung, der Scheinheiligkeit, der Intrigen, der Hinterlist und des Machtmissbrauchs auch die junge Liebe und das lustige Treiben der Dorfjugend.

Der Inhalt

Das Vorgetragene ist leicht verständlich. Jede Zuschauerin, jeder Zuschauer, Alt oder Jung, kann der Handlung folgen und sie verstehen. Das Stück von Elmar Harris verlangt allerdings ein hohes Mass an Einfühlungsvermögen.

Anforderungsreiche Proben

Innere Spannung, psychische Vorgänge, die breite Palette der Gefühle und Emotionen sind es, die es auch schon bei den Proben zu erkunden und herauszuholen galt. Kommt das Problem der Gehörlosigkeit und der Stummheit dazu. Wir werden Hilfe bei Menschen erbitten, die die Gebärdensprache beherrschen, sie uns beibringen und mit uns den Weg bis zu den Aufführungen gehen. Wir werden eine Hemmschwelle abbauen im Umgang zwischen Gehörlosen und Hörenden.

Belinda – Wahrheit oder Lüge

Ob nun das Stück Wahrheit

oder Fiktion sei, diese Frage hat mich, seit ich es gelesen hatte, nicht mehr in Ruhe gelassen. Als ich es dann in unser Rhonetal transferiert hatte, war ich mir sicher: die Geschichte ist wahr, auch wenn sie uns wie ein Märchen vorkommen mag. Vor ein paar Jahren hatte ich von einem Jungen aus einem Oberwalliser Dorf gehört, der Jahrzehnte lang nie unter die Leute durfte, der von seinen Eltern unter erbärmlichen Verhältnissen eingesperrt und der Umwelt vorenthalten wurde. Und das nicht etwa vor hundert Jahren, sondern hier und jetzt. Der junge Mann ist heute dreissig und wurde vor etwa zehn Jahren befreit! Die Eltern schämten sich wegen seiner geistigen Behinderung!

Bezug zu Belinda

Belinda ist auch behindert. Also in den Herzen der «Normalen» nicht gleichwertig. Ihre Geschichte hat sich in allen Einzelheiten im oberen Rhonetal abgespielt. Die Namen der Dörfer habe ich bewusst weggelassen und die der Personen verändert. Dies zum Schutze der heute noch lebenden Nachkommen. Übrigens Hannes, der Sohn Belindas, heute siebzig Jahre alt, kennen Sie alle. Er ist eine Oberwalliser Persönlichkeit, der Sie gewiss schon begegnet sind.

Wertvolle Überlieferung

Ohne seine Überlieferung wäre dieses Theaterstück nie entstanden.

Also, liebe Zuschauerinnen und Zuschauer, entscheiden Sie selbst, was Lüge und Wahrheit ist.